



ÉPREUVE ÉCRITE	Branche : Philosophie
Section(s) : B, C	N° d'ordre du candidat :
Date de l'épreuve : 26 mai 2016	Durée de l'épreuve : 2h30

PARTIE I – Partie connue : notions, théories, auteurs

30 points

Sujet 1 : Connaissance

15 points

Répondez à **trois questions** au choix.

(3 x 5 points)

- 1.1. « Nous savons que nous ne rêvons point ; quelque impuissance où nous soyons de le prouver par raison, cette impuissance ne conclut autre chose que la faiblesse de notre raison, mais non pas l'incertitude de toutes nos connaissances. » (Blaise Pascal, 1623-1662). Descartes pourrait-il être d'accord avec cette réflexion de Pascal ? Justifiez votre réponse !
- 1.2. Si Descartes n'admettait pas la *véracité divine*, à quel(s) problème(s) sa philosophie serait-elle confrontée?
- 1.3. Je peux très bien m'imaginer un monstre en spaghetti volant sans en avoir vu un. Comment Hume expliquerait-il ce fait étonnant?
- 1.4. Was ist laut Kant ein synthetisches Urteil a priori und warum kann der Rationalismus die Möglichkeit eines solchen Urteils nicht erklären?

Sujet 2: Ethique

15 points

Répondez à **trois questions** au choix.

(3 x 5 points)

- 2.1. Aristote distingue plusieurs types de fins: citez-en deux et donnez à chaque fois un exemple !
- 2.2. Aristote pourrait-il être d'accord avec l'affirmation suivante « Le plaisir est le bonheur des fous, le bonheur est le plaisir des sages » (Jules Barbey d'Aureville, 1808-1889) ? Justifiez votre réponse.
- 2.3. Wie begründet Mill, dass „kein intelligenter Mensch“ mit einem „Narren“ tauschen würde ?
- 2.4. Stellen Sie sich folgende Situation vor: *Es findet jemand (nennen wir ihn Karl) an einsamer Stelle eine Brieftasche. Ihr Inhalt besteht aus mehreren tausend Euro sowie der Visitenkarte des Besitzers: es handelt sich um einen stadtbekanntem Immobilienspekulanten. Karl weiß natürlich, dass er die Brieftasche*

'eigentlich' ihrem Besitzer zurückgeben sollte; dennoch zögert er. Der Grund seines Zögerns liegt darin, dass er als Mitglied des örtlichen „Solidaritätskomitees gegen den Hunger in der Dritten Welt“ weiß, dass die gefundene Summe ausreichen würde, um eine mittelgroße Meerwasserentsalzungsanlage in einem afrikanischen Dorf zu bauen; eine solche Anlage würde etlichen Familien einen ausreichenden Lebensunterhalt als Bauern ermöglichen.

Zu welcher Handlung könnte ihm ein Utilitarist raten und warum ?

PARTIE II – Partie inconnue: travail sur document(s)

20 points

Sujet : Éthique

Adam Smith, Von der Sympathie (1759)

Mag man den Menschen für noch so egoistisch halten, es liegen doch offenbar gewisse Prinzipien in seiner Natur, die ihn dazu bestimmen, an dem Schicksal anderer Anteil zu nehmen, und die ihm selbst die Glückseligkeit dieser anderen zum Bedürfnis machen, obgleich er keinen anderen Vorteil daraus zieht, als das Vergnügen, Zeuge davon zu sein. Ein Prinzip dieser Art ist das Erbarmen oder das Mitleid, das Gefühl, das wir für das Elend anderer empfinden, sobald wir dieses entweder selbst sehen, oder sobald es uns so lebhaft geschildert wird, dass wir es nachfühlen können. Dass wir oft darum Kummer empfinden, weil andere Menschen von Kummer erfüllt sind, das ist eine Tatsache, die zu augenfällig ist, als dass es irgendwelcher Beispiele bedürfte, um sie zu beweisen; denn diese Empfindung ist wie alle anderen ursprünglichen Affekte des Menschen keineswegs auf die Tugendhaften und human Empfindenden beschränkt, obgleich diese sie vielleicht mit der höchsten Feinfühligkeit erleben mögen, sondern selbst der ärgste Rohling, der verhärtetste Verächter der Gemeinschaftsgesetze ist nicht vollständig dieses Gefühles bar.

Da wir keine unmittelbare Erfahrung von den Gefühlen anderer Menschen besitzen, können wir uns nur so ein Bild von der Art und Weise machen, wie eine bestimmte Situation auf sie einwirken mag, dass wir uns vorzustellen suchen, was wir selbst wohl in der gleichen Lage fühlen würden. Mag auch unser eigener Bruder auf der Folterbank liegen - solange wir selbst uns wohl befinden, werden uns unsere Sinne niemals sagen, was er leidet. Sie konnten und können uns nie über die Schranken unserer eigenen Person hinausragen und nur in der Phantasie können wir uns einen Begriff von der Art seiner Empfindungen machen. Auch dieses Seelenvermögen kann uns auf keine andere Weise davon Kunde verschaffen, als indem es uns zum Bewusstsein bringt, welches unsere eigenen Empfindungen sein würden, wenn wir uns in seiner Lage befänden. Es sind nur die Eindrücke unserer eigenen Sinne, nicht die der seinigen, welche unsere Phantasie nachbildet. Vermöge der Einbildungskraft versetzen wir uns in seine Lage, mit ihrer Hilfe stellen wir uns vor, dass wir selbst die gleichen Martern erlitten wie er, in unserer Phantasie treten wir gleichsam in seinen Körper ein und werden gewissermaßen eine Person mit ihm; von diesem Standpunkt aus bilden wir uns eine Vorstellung von seinen Empfindungen und erleben sogar selbst gewisse Gefühle, die zwar dem Grade nach schwächer, der Art nach aber den seinigen nicht ganz unähnlich sind. Wenn wir so seine Qualen gleichsam in uns aufnehmen, wenn wir sie ganz und gar zu unseren eigenen machen, dann werden sie schließlich anfangen, auf unser eigenes Gemüt einzuwirken und wir werden zittern und erschauern bei dem Gedanken an das, was er jetzt fühlen mag. [. ..]

Aber nicht nur solche Umstände, die Schmerz oder Kummer, hervorrufen, erwecken unser Mitgefühl. Der Affekt, der durch irgendeinen Gegenstand in der zunächst betroffenen Person erregt wird, mag vielmehr

welcher immer sein, stets wird in der Brust eines jeden aufmerksamen Zuschauers bei dem Gedanken an die Lage des anderen eine ähnliche Gemütsbewegung entstehen.[. ..] Bei allen Affekten, deren das menschliche Gemüt fähig ist, entsprechen die Gemütsbewegungen des Zuschauers immer dem Bilde, das dieser sich von den Empfindungen des Leidenden macht, indem er sich in dessen Fall hineindenkt. „Erbarmen“ und „Mitleid“ sind Wörter, die dazu bestimmt sind, unser Mitgefühl mit dem Kummer anderer zu bezeichnen. Das Wort „Sympathie“ kann dagegen, obgleich seine Bedeutung vielleicht ursprünglich die gleiche war, jetzt doch ohne Verstoß gegen den Sprachgebrauch dazu verwendet werden, um unser Mitgefühl mit jeder Art von Affekten zu bezeichnen. [. ..] (*Adam Smith, Theorie der ethischen Gefühle, Meiner Verlag, 2010*)

1. Erklären Sie den Unterschied zwischen „Mitleid“ und „Sympathie“ und geben Sie ein Beispiel.
6 Punkte
2. Formulieren Sie Smith' Position als Moralbegründung: „ Nach A. Smith handeln Menschen moralisch, weil“
4 Punkte
3. Vergleichen Sie mit Schopenhauer: welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede stellen Sie fest?
10 Punkte

PARTIE III – Question de réflexion personnelle

10 points

Répondez à une question au choix !

1. "Geborgenheit und Mitgefühl gehen miteinander einher und zwar aus denselben Gründen, aus denen Frieden und wirtschaftliche Produktivität miteinander einhergehen.(...) Die Schule der Empfindsamkeit und des Mitgefühls funktioniert nur bei Leuten, die es sich lange genug bequem machen können, um zuzuhören." (Richard Rorty, 1937-2007). Könnte A. Smith mit dieser Aussage einverstanden sein ? Begründen Sie und beziehen Sie dann persönlich Stellung !
2. L'évidence vous semble-t-elle être un critère de vérité suffisant ? Argumentez- votre réponse !